

4. Jahrgang  
Nr. 36

# LEIPZIGER

Leipzig, den  
11. Dez. 1931

# JÜDISCHE WOCHENSCHAU

Die „Leipziger Jüdische Wochenschau“ erscheint am Freitag Redaktionsschluß: Dienstag mittag 12 Uhr Anzeigenschluß: Mittwoch mittag 12 Uhr	Schriftleitung und Geschäftsstelle: Leipzig C 1, Fregestr. 31, Tel. 10562	Anzeigenpreis: Berechnung erfolgt nach Millimeter-Zellen. Es kostet die 6gespaltene 41 Millimeter breite Zeile 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt
--	--	---

## Hoover-Moratorium, Rüstungsfeierjahr und Juden

Von Regierungsrat J. Kreppl.

Die schwere Krise, unter der die Welt in der Nachkriegsperiode zu leiden hat, ist hauptsächlich durch zwei Momente verursacht worden, die ihre Wurzeln in den Friedensverträgen haben. Die großen Reparationslasten, die den besiegten Staaten auferlegt worden sind, machten diese direkt zu Sklaven der Sieger, schwächten ihre Wirtschaftskraft, zehrten ihr Volkvermögen auf, behinderten die normale wirtschaftliche Entwicklung, vermehrten die Arbeitslosigkeit und häuften immer mehr Elend und Not nicht nur in diesen Staaten, sondern auch in den Ländern der Sieger, die für ihre Produkte keine entsprechenden Absatzgebiete finden können. Andererseits haben die Friedensverträge auch in politisch-nationaler Hinsicht abnormale Verhältnisse geschaffen und Konfliktsstoffe angehäuft; das Mißtrauen unter den Staaten wurde noch vermehrt, die Angst vor einer Revanche seitens der Besiegten wird immer größer und die Folge ist ein Wettrüsten, das den Staaten und Völkern ungeheure Opfer auferlegt und das ihr finanzielles Gleichgewicht stört. Diese beiden Momente lassen die Welt nicht zu Atem kommen und vermehren noch die Notlage, machen jede Gesundung unmöglich und komplizieren die internationale Situation immer mehr.

Die führenden Geister aller Völker haben längst die Quelle des Übels erkannt und wiederholt sind ernste Bemühungen unternommen worden, diesem zu steuern. Locarno war eine wichtige Station auf diesem Wege; der Kellogg-Pakt sollte dem Wettrüsten ein Ende machen; mittels des Dawes- und später des Young-Planes sollte die Reparationslast Deutschlands auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werden; wiederholte Abrüstungskonferenzen sollten die Ausgaben für die Heeresbudgets der einzelnen Staaten verringern und die hierfür aufgewendeten Beträge lieber der Gesundung der Wirtschaft zugänglich machen. Aber alle diese Versuche und Vereinbarungen vermochten nur, eine zeitweilige Erleichterung zu bringen. Das Hauptübel wurde nicht beseitigt und der erwartete Effekt konnte sich daher nur in sehr geringem Ausmaße einstellen.

Da faßte vor einigen Monaten Präsident Hoover den kühnen Entschluß, der schwer geplagten Welt eine Atempause zu verschaffen — das Hoover-Moratorium soll den Schuldnerstaaten die Möglichkeit bieten, sich ein wenig zu erholen. Hoover wollte allerdings noch weitergehen und dem Moratorium eine mehrjährige Geltung verschaffen. Doch zeigten sich da verschiedene Schwierigkeiten und so begnügte er sich zunächst mit einem einjährigen Moratorium, darauf rechnend, daß es nach Ablauf desselben gelingen werde, nötigenfalls eine Verlängerung zu erwirken. Andererseits haben die Schwierigkeiten, die sich bisher dem Abrüstungsproblem entgegenstellten, die beteiligten und interessierten Staaten veranlaßt, sich zunächst über ein Rüstungsfeierjahr zu einigen — ein Jahr lang soll der Rüstungs-

Status-quo aufrecht erhalten bleiben und keine Vermehrungen des militärischen Wettrennens Platz greifen. Man hofft, daß es vielleicht dann, wenn man einmal eine ruhigere Atmosphäre geschaffen haben werde, eher gelingen könnte, zu definitiven Abrüstungsvereinbarungen zu gelangen.

Ob und in welchem Ausmaße alle diese Hoffnungen in Erfüllung gehen werden, bleibt abzuwarten. Was das Hoover-Moratorium betrifft, so hat es, bei aller Anerkennung seiner allgemeinen Bedeutung, den Nachteil, daß es die Atempause nur hinsichtlich der Staatsschulden gewährt, wogegen die Privatwirtschaft weiterhin nicht aus der Anspannung herauskommt und die Lasten der Verschuldung weiterschleppen muß. Da die finanzielle Krise der Staaten hauptsächlich ihren Ursprung in der notleidenden Privatwirtschaft hat, die außerstande ist, die Mittel für den gewaltigen Aufwand der Staaten aufzubringen, so ist mit dem Hoover-Moratorium nur wenig geholfen — und tatsächlich hat sich die allgemeine Wirtschaftskrise trotz des Hoover-Moratoriums gerade in den letzten Monaten wesentlich verschärft. Man wird somit einen Schritt weitergehen müssen und auch der Privatwirtschaft in einer zulässigen Form eine Atempause verschaffen. Was andererseits das Rüstungsfeierjahr betrifft, so darf nicht übersehen werden, daß nicht nur die einzelnen Staaten gegeneinander rüsten, sondern auch die einzelnen Parteien, Klassen und Schichten innerhalb der Staaten und Länder. Der nationale Chauvinismus und der Klassenkampf haben gerade in den letzten Jahren die größten Dimensionen angenommen. Eine militärische Abrüstung ist insoweit unmöglich, insoweit ihr nicht eine politische vorangegangen sein wird. „Der Krieg ist die Fortsetzung der Politik — nur mit anderen Mitteln!“ hat ein berühmter Staatsmann gesagt. Will man den Krieg unmöglich machen, dann müßte die Politik vorher abrüsten, müßte die Verhetzung der Völker gegeneinander aufhören, die Haßprediger zum Stillhalten gezwungen werden. Das beste Mittel, das Wettrüsten der Staaten einzudämmen und den Völkern die furchtbare Last der Heeresbudgets abzunehmen, kann nur eine Völkerversöhnung sein, eine Einstellung jedes Chauvinismus, eine Hintanhaltung jedes „sacro egoismo“, ein Abbau des Hasses und des politischen Kampfes. Vorher müssen alle Aktionen, so gut gemeint sie auch sein mögen, nur unzulänglich bleiben.

Wenn wir diese allgemeinen weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Probleme an dieser Stelle einer Erörterung unterziehen, so geschieht das nicht ohne Grund. Die Bibel der Juden hat der Welt nicht nur den Sabbat, den Ruhetag für Mensch und Tier nach sechstägiger Arbeitslast, gegeben, sondern auch die Institution des „Schemita“-Jahres, des Erlaß- oder Schuldenfeierjahres. An jedem siebenten Jahre trat nach dem mosaischen Gesetz ein allgemeines Moratorium ein, das



Katharinenstraße 8      Kurze Straße 3-5  
Tel. 18367      Tel. 19146

## Schilder

aller Art für Wohnungen und Geschäftshäuser  
Reklameplakate

## Stempel

für jeden Zweck in Gummi und Metall

allerdings noch weiter ging, indem es die Schulden nicht bloß stundete, sondern sie ganz erließ. Später wurde dieses Erlaßjahr auch auf die Freilassung der Sklaven ausgedehnt, die sich aus Not oder wegen Schulden hatten verkaufen müssen. Wenn Präsident Hoover den Gedanken des Finanzmoratoriums verkündete und verwirklichen ließ, so hat er damit gewissermaßen auf eine Bestimmung des jüdischen Gesetzes zurückgegriffen — wenn er auch zunächst auf halbem Wege stehen blieb. Denn tatsächlich kann der schwergeplagten Welt nur geholfen werden, wenn ein völliger Erlaß der sogenannten Kriegsschulden Platz greifen würde, wenn die besiegten Völker, die dieser Schulden wegen gewissermaßen Sklavendienste leisten müssen, wieder ihre Freiheit erlangen. Wenn schon die vorbildlichen jüdischen Ideen nachgeahmt werden — dann sollte dies im vollsten Ausmaße geschehen, denn nur dann kann der Welt das erwartete Heil zuteil werden.

Wenn aber diese Vorschriften der Bibel wieder zur Geltung gelangen sollen, dann darf man des Volkes der Bibel nicht vergessen. Auch wir Juden haben einen Anspruch auf eine Atempause; auch uns gegenüber darf der Haß, der Neid und die Eifersucht einmal zumindest für eine Zeit lang aussetzen. Es ist traurig, daß gerade während der gegenwärtigen Weltkrise der Kampf gegen die Juden in den verschiedensten Formen und in den verschiedensten Ländern einsetzte. Wenn man den Gedanken unseres „Schemita“-Jahres aufgreift, sollte man auch uns ein Erlaßjahr zubilligen und uns ein wenig Erholung gönnen. Vielleicht wird es dann, während einer ruhigeren Atmosphäre, leichter fallen, den Haß ganz abzubauen und dem Ideal des Völkerfriedens und der Völkerversöhnung näherzukommen. Das Wettrüsten und der Kampf muß nicht nur zwischen den Staaten aufhören, sondern auch zwischen den Völkern — dann wird aller Welt geholfen sein!



Gegründet 1854

## Zum Weihnachts-Feste

gehört Kaffee  
gehört guter Kaffee  
gehört **Schirmer-Kaffee**

Meine Festmischungen sind von  
**auserlesener** Güte

## Hermann Schirmer Nachf.

Grimmaische Str. 32, neben Café Felsche  
L.-Stötteritz, Schönbachstraße 71

Sonnabend, den 12. Dezember 1931

# Ball der Zionistischen Vereinigung Leipzig

in sämtlichen Räumen des Central-Theaters

## Die Wirtschaftskrise der deutschen Juden

Ein bedeutsames Referat von Prof. Dr. Julius Hirsch.

Der Wirtschaftsausschuß des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden hielt am 6. Dezember eine Sondersitzung ab, die der Wirtschaftsnot der deutschen Juden und Plänen zu ihrer Linderung gewidmet war.

Der Vorsitzende, Dipl.-Ing. Woyda, betonte die enge, untrennbare Verbundenheit der deutschen Juden mit dem deutschen Wirtschaftsschicksal. Trotzdem bestehe für uns das Recht und der Zwang, unsere besondere Lage zu erörtern und zu versuchen, sie nach Kräften zu beeinflussen.

Staatssekretär z. D. Prof. Dr. Julius Hirsch erstattet nun sein Referat über „Die Wirtschaftslage der deutschen Juden und die Einwirkungsmöglichkeiten auf ihre weitere Entwicklung“. Nach einem Abriss der Gesamtlage forderte Prof. Hirsch: Abwehr gegen Frontal- und Boykottangriffe, besonders Einrichtung von Rechtsschutz. In der Kreditwirtschaft ist vorzuzugun, daß bei ihrem Uebergang an die öffentliche Hand das Verständnis für unsere wirtschaftenden Menschen sich nicht verliert. Bessere Verteilung der Juden im Handel. Im Groß- und Kleinhandel bilden sich, wenn einzelne Zweige absterben, immer neue Zweige und Methoden. In den freien Berufen ist Ghetto-Neigung zu überwinden. Das Mittel- und Unterbeamten-tum bietet noch Möglichkeiten. Die staatlichen Siedlungsmöglichkeiten sind auszunutzen, vor der Einsetzung großer Mittel ist zu warnen. Zu fordern ist gegenseitige Hilfe, wie sie das Darlehenskassenwesen zuerst gezeigt hat, wie überhaupt das Kreditwesen der Angelpunkt für den wirtschaftenden Juden ist. Er warne vor Illusionen, wie selbst das mit großen Mitteln arbeitende „Institut für Konjunkturforschung“ enttäuscht hat, wie überhaupt die Statistik für unsere aktuellen Zwecke wenig Wert hat. Den Rahmen zu ständiger Zusammenarbeit müssen die Landesverbände geben. Ihre Aufgaben sind: Umgruppierung, Kapital- und Krediterschließung, Erschließung neuer Arbeitsgebiete, systematische Wirtschaftsforschung. Der Referent schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Erhöhte Not zwingt zur Zusammenarbeit in allumfassenden Organisationen. Gemeinsame Not muß die deutschen Juden zu einheitlichem Handeln auf längere Sicht bringen.“

In der ausgedehnten Aussprache bemerkte Dr. Benario, daß jüdische Wirtschaftsführer, Richter usw. ihrer Objektivität immer besondere Strenge gegen Juden schuldig zu sein glauben. — Dr. Segall geht näher auf die freien Berufe ein, die er als wichtige Faktoren für die Erhaltung des Judentums bezeichnet. Hier bestehen noch Lenkungs- und Verteilungsmöglichkeiten, bei denen selbst die Berufsverbände versagen. — Georg Tietz glaubt nicht, daß nun etwa die Wirtschaftler neue Wege weisen könnten und warnt vor der Ueberschätzung der „Wirtschaftsführer“ als Betriebsbeherrscher. Er will das Augenmerk vor allem auf die Inhaber gehobener Mittelstellungen gelenkt sehen, die heute die Schlüsselstellungen bedeuten. Er hält den Großhandel für lebensfähig und zukunftsreich. Wir müßten uns immer vor Augen halten, daß unser Schicksal nicht in einer Ghettosierung, sondern in lebendigem Hineinstellen in die deutsche Gesamtwirtschaft liegt. — Alfred Berger zeigt die enge Verbindung aller hier behandelten Fragen mit dem Politischen, sowie die Ähnlichkeit mancher Entwicklungen mit denen in Polen. Die jüdische Berufsberatung und Arbeitsnachweise seien besonders zu fördern. — Woyda warnt vor zu einseitiger Ausnutzung nur jüdischer Hilfsquellen und fordert die Verwertung aller Beziehungen zu allgemeinen berufständischen Hilfs-, Kredit- u. ä. Stellen. — Marcus tritt für die Notwendigkeit dieser jüdischen Einrichtungen ein, in denen Gelegenheit zur Würdigung unserer besonderen Bedürfnisse vorhanden ist. — Dr. Ludwig Holländer bezeichnete die Hoffnung auf jüdische Wirtschaftsführer als Illusion. Die Provinz scheide bald ganz aus, weil dort der jüdische Mensch notwendig kulturell und jüdisch verkümmern muß, und das wollen wir doch auch nicht verantworten. Die Beratung nach dieser Richtung muß nach Möglichkeit dezentralisiert werden. — R.-A. Gerson gibt Beispiele für die Untermietung der Stellung des jüdischen Anwalts und kennzeichnet die Ausweglosigkeit des Nachwuchses. — Adler-Rudel hält unsere allgemeine Lage für so schlecht, daß weite Schichten des deutschen jüdischen Bürgertums geradezu als unrettbar verloren anzusehen seien, wünscht aber Ausbau der Berufsberatung gerade zur Erschließung der vom Referenten gezeigten neuen Bahnen.

In seinem Schlußwort warnte Prof. Hirsch vor der Vermehrung jüdischer Sündenböcke durch Juden selbst. Er würdigte die reichen Anregungen, die sich aus der Aussprache ergeben hätten, und schloß: Wir müssen jeden heranziehen, der Einfluß hat, und durch unseren Einfluß auch in Wechselwirkung Mentalitäten ändern. Die Not der Zeit hat die Verschiedenheit der Grundanschauungen weitgehend ausgeglichen und führt uns zusammen zur Erhaltung des deutschen Judentums.

## Jüdische Wirtschaftsnot in Rumänien

Zu den verschiedenen Formen der ökonomischen Judennot in Rumänien hat sich in letzter Zeit eine neue hinzugesellt: der wirtschaftliche Niedergang und teilweise Zusammenbruch des bisher unerschütterten gebliebenen alteingesessenen jüdischen Großbürgertums, die auch eine wachsende Arbeitslosigkeit unter der jüdischen Angestelltenschaft und die Vernichtung zahlreicher selbständiger kleiner jüdischer Existenzen im Gefolge haben.

Der frühere Senator Dr. Wilhelm Fildermann, Präsident der „Union rumänischer Juden“ und der Bukarester Kultusgemeinde, äußerte sich dem Bukarester JTA-Vertreter gegenüber über diese neueste Entwicklung ungefähr wie folgt:

Die allgemeine wirtschaftliche Lage ist in Rumänien nicht schlechter als in anderen Ländern Europas. Die Weltkrise wird in Rumänien schon deshalb leichter ertragen, weil 80 Prozent der Bevölkerung Bauern sind, die ihre Bedürfnisse aus der eigenen Wirtschaft decken. Der Reichtum des Landes an natür-

Sin praktisches Geschenk

die Uhr von

Herrn. Hoffmann

Uhren-Spezial-Geschäft  
Petersstr. 2, Steckners Durchgang

eignisse buchstäblich zugrunde gerichtet ist. Bis jetzt hat dieses Bürgertum seine normale Funktion, den Bedürftigen beizustehen, erfüllt. Was morgen sein wird, läßt sich, nachdem dieses Bürgertum vernichtet ist, nicht voraussagen. Ein Beispiel: Die Jüdische Gemeinde Bukarest wird das laufende Geschäftsjahr mit einem Defizit von zirka 6 Millionen Lei, d. h. einem Fünftel ihres gesamten Budgets, abschließen. An die Lehrer der Gemeindeschulen sind die Gehälter seit Monaten nicht gezahlt. Wir stehen vor dem Winter. Es wäre ein großes Unglück, wenn man den armen Juden der Stadt kein Brennholz geben könnte. Die Not zwingt uns, in allen jüdischen Zentren des Landes Volksküchen zu errichten, um den ärmsten Schichten die Möglichkeit zu geben, sich zu geringen Preisen zu verköstigen.

## UNSER LESEZIRKEL-ABONNEMENT



ist  
reichhaltig  
und  
preiswert

**Ferda** liefert  
leihweise durch B o )  
frei Haus

mit hoher Familien-Versicherung

Mappe C:

Leipziger Illustr. Ztg. / Berliner Ill. Ztg. / Universum  
Flieg. Blätter / Lustige Blätter / Häuslicher Ratgeber  
Woche / Gartenlaube / Welt und Haus / Buch für  
Alle (14 tägig)

Neu	1 W. alt	2 W. alt	3-4 W. alt	5-8 W. alt	9-12 W. alt	älter
2.20	1.70	1.45	1.20	1.—	— .85	— .70

Mappe D:

Koralle\* / Uhu\* / Scherls-Magazin\* / Wahre Romane\*  
Berl. Illustrierte Ztg. / Fliegende Blätter / Gartenlaube  
Häuslicher Ratgeber / Romanzeitung / Welt und Haus  
Woche / Buch für alle (14 tägig) // \*monatlich

Neu	1 W. alt	2 W. alt	3-4 W. alt	5-8 W. alt	9-12 W. alt	älter
2.—	1.70	1.45	1.20	1.—	— .85	— .70

Ab 50 Pf. wöchentlich

Zusammenstellungen an Hand unserer Auswahlliste.  
Nach auswärts: 10 Pf. Zuschlag für Versicherung und  
10 Pf. Zustellungsgebühr.

**FERDA'S LESEZIRKEL** Bertha  
LEIPZIG C 1, Kurze Straße 4-6, Ruf 23152 u. 23153  
Filialen in: Dresden, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Halle,  
Dessau, Halberstadt, Magdeburg.

lichen Hilfsquellen und die geringe Höhe seiner Verschuldung an das Ausland stellen weiter starke Widerstandskräfte gegen die Folgen der Weltwirtschaftskrise dar. Die Lage der jüdischen Bevölkerung aber ist eine äußerst schlechte. Der kommende Winter wird einer der schwersten sein, die die rumänische Judentumsgemeinschaft je durchgemacht hat. Die Juden sind ein städtisches Element. Sie beschäftigen sich fast ausschließlich mit Handel und Industrie, Wirtschaftszweigen also, die jetzt besonders schwer von der Krise betroffen sind. Große Finanzinstitute haben ihre Tore geschlossen, die Kredite sind gesperrt. Tausende jüdische Beamte sind bereits beschäftigungslos, diesen werden sich bald weitere Tausende hinzugesellen. So sind Zehntausende jüdischer Seelen vom Untergang bedroht, falls nicht außerordentliche Hilfsmaßnahmen getroffen werden.

Wir sehen, fuhr Dr. Fildermann fort, keine Möglichkeit, das Problem im Lande selbst und aus eigener Kraft zu lösen. Wir haben niemals an das Ausland um Hilfe appelliert. Aber ich fürchte, daß es jetzt dazu wird kommen müssen. Es ist eine Tatsache, daß das jüdische Bürgertum infolge der jüngsten Er-

## Erneuter antisemitischer Terror an der Wiener Universität

Am Sonnabend mittag überfielen nationalsozialistische Studenten eine Gruppe jüdischer Studenten vor dem Universitätsgebäude und schlugen mit Gummiknüppeln und Stöcken auf sie ein. Zwei jüdische Studenten, ein Jurist und ein Mediziner, wurden schwer verletzt. Dem einen wurde das Nasenbein eingeschlagen, der andere erlitt eine schwere Verletzung des Auges, beide mußten sofort ins Krankenhaus überführt werden. Ein zweiter Überfall ereignete sich in der Aula: Nationalsozialistische Braunhemden und Couleur-Studenten überfielen eine aus der Bibliothek kommende Gruppe jüdischer Studenten, wobei es zu einer schweren Prügelei kam und einige jüdische Studenten arg zugerichtet wurden. Die Schlägerei setzte sich auf der Ringstraße fort. Erst eine Viertelstunde nach Beginn der Prügelei erschien Polizei und trieb die Studenten auseinander.

## Wirtschaftlicher Palästina-Bericht der englischen Regierung

Soeben ist der offizielle Bericht der englischen Regierung über die wirtschaftliche Lage in Palästina erschienen. Der vom Direktor des Departements für Zölle, Akzise und Handel der Palästina-Regierung, K. W. Stead, abgefaßte Bericht stellt eingangs fest, daß Palästina noch immer an den Folgen der Unruhen im Spätsommer und Herbst des Jahres 1929 leidet; diese Ereignisse hätten das Land in seiner wirtschaftlichen Entwicklung zurückgeworfen. Die Einnahmen der Palästina-Regierung haben sich seit 1925 konstant vermindert und erreichten 1930 einen Stand, der um eine halbe Million niedriger war als der von 1925 (1925: 2,809,324 Pfund; 1930: 2,389,546 Pfund). Demgegenüber haben sich die Ausgaben seit 1925 ein Ueberschuß von 800,000 Pfund erzielt wurde, verzeichnete man 1930 ein Defizit von 200,000 Pfund. Diese ungünstige Balance ist vornehmlich auf die Finanzkrise in den Vereinigten Staaten und in Europa zurückzuführen, als deren Folge sich das Zuströmen ausländischen Kapitals in der Form von Beiträgen zu den lokalen Institutionen, von Investitionen durch Juden in Landwirtschaft und Industrie beträchtlich verringert hat. Auch der Touristenstrom ist schwächer geworden.

Obwohl die Einfuhr noch immer ein Vierfaches der Ausfuhr ausmacht, ist in dieser Beziehung eine Besserung zu verzeichnen; die Importe haben sich seit 1929 beträchtlich verringert. Einigermaßen ausgeglichen wird die Handelsbilanz durch die unsichtbaren Importe (Kapitaleinfuhr), worunter die Ausgaben der zionistischen Fonds, der Touristen, die Einwandererkapitalien, die Investitionen aus fremden Ländern usw. die wichtigsten sind. Die wirtschaftliche Stabilität Palästinas ist in einem hohen Maße von der Regelmäßigkeit und der Höhe der erwähnten Einkunftsquellen abhängig.

Im Jahre 1926 zählte man 6000, im Jahre 1927 7400 jüdische Arbeitslose. 1929 zählte man nur noch etwa 1000 und 1930 betrug der Ueberschuß der jüdischen Einwanderung über die Auswanderung rund 10,000 (29,165 Einwanderer und 18,029 Auswanderer). Die nichtjüdische Einwanderung war demgegenüber um 2000 niedriger als die Auswanderung (5425 Einwanderer, 7368 Auswanderer). Heute gibt es in Palästina rund 30,000 jüdische Arbeiter, von denen 7000 in der Landwirtschaft, 4500 im Bauwesen und bei öffentlichen Arbeiten, 4000 in den Fabriken und großen Werkstätten, 3000 in kleinen Werkstätten, 1500 im Transportwesen und 10,000 in anderen Fächern tätig sind. Rund 75 Prozent der jüdischen Arbeiter in Palästina sind gewerkschaftlich organisiert.

1929 wurden aus den Vereinigten Staaten nach Palästina für zwei Millionen Dollar Waren (5.13 Prozent des gesamten Imports) eingeführt. Der Prozentsatz des Imports aus England betrug im gleichen Jahre 16.66 Prozent, 1930 betrug der amerikanische Import nur noch 250,000 Dollar. Die Ausfuhr aus Palästina nach den Vereinigten Staaten betrug 1929 nur 1.24 Prozent, der Export nach England 37.7 Prozent des Gesamtexports. 1930 wurde nach Amerika für nur 110,000 Dollar exportiert.

Bis 1929 stand Deutschland an der Spitze jener Länder, die Maschinen nach Palästina einführen. Aber seit dem Industrienniedergang in den britischen Inseln ist, hat sich der Import von Maschinen aus England erhöht und nahm 1930 den ersten Platz auf der Maschinen-Einfuhrliste ein. 1928 wurden aus England Maschinen im Werte von 42,230 Pfund, aus Deutschland Maschinen im Werte von 74,029 Pf. und aus Amerika Maschinen im Werte von 6293 Pf. eingeführt. 1928 betraf die Maschineneinfuhr aus England 88,710 Pf.,

aus Deutschland 96.530 Pf., aus Amerika 10.731 Pf. 1930 wurden aus England Maschinen im Werte von 131.492 Pf., aus Deutschland im Werte von 74.645 Pf., aus Amerika im Werte von 20.295 Pf. eingeführt.

Die Entwicklung der Industrie in Palästina (1928 zählte man 3505 Industrieunternehmen), erweist sich am besten aus dem Import von Brennstoffen. 1930 wurden über 16 Millionen Liter Benzin (gegen 2,50 Millionen im Jahre 1929), in Palästina eingeführt. Der Import von Kerossin verdreifachte sich gegen 1928 und betrug 1930 über 37 Millionen Liter. 1930 wurden in Palästina 16.500 Tonnen Brennöel (gegen nur 466 Tonnen im Jahre 1929) eingeführt.

Die Orangensaison 1930/1931 war befriedigend sowohl hinsichtlich der eingeschiffenen Menge als auch der erzielten Preise. Der Bau des Haifaer Hafens, die Vorbereitung der Eisenbahn Haifa—Bagdad, das Tote-Meer-Unternehmen nehmen eine sehr günstige Entwicklung. Anfang 1932 wird die Ruthenberg-Elektrizitätsstation eröffnet, wo dann eine beträchtliche Verbilligung des Strompreises platzgreifen wird. Der Verbrauch von Elektrizität in Palästina erhöht sich immer mehr, nach der Reduktion des Strompreises wird sich wohl ein Markt für häusliche elektrische Apparate entwickeln.

### Was leistet die Alliance Israélite heute noch?

Von G. Bigart,

Generalsekretär der Alliance Israélite Universelle.

Die Alliance Israélite Universelle ist 1861 von einer Gruppe französischer Juden gegründet worden, um für die Gleichstellung und das Ansehen der Juden in all den Ländern zu arbeiten, in denen sie gesetzlich und sozial nicht den andergläubigen Bürgern gleichberechtigt waren.

Das galt besonders in den Gebieten, die eine vorherrschend muslimische Bevölkerung hatten. Hier also mußte die erzieherische Tätigkeit der Alliance Israélite zuerst einsetzen. Im Jahre 1862 eröffnete sie ihre erste Schule in Tetuan; im Jahre 1864 in Tanger, 1865 am anderen äußersten Ende der islamischen Welt, in Bagdad, 1867 in Adrianopel; 1869 in Beirut, Aleppo und Chouma. Nach dem Kriege 1870 erfaßte das Schulwerk schon alle jüdischen Gemeinden von einiger Bedeutung in der Türkei, in Bulgarien, Griechenland und Nordafrika. Es hatte 1870 — 14, 1880 — 43, 1900 — 100, 1914 — 183 Schulen mit 48 000 Schülern.

Der Weltkrieg oder vielmehr die durchgreifenden Umwälzungen, die er, besonders in den Balkanländern, nach sich zog, führten die bedeutenden Änderungen im Ausbau des Schulwerks der Alliance herbei; im großen Ganzen aber konnte die Einrichtung dem Ansturm widerstehen.

Seit dem Jahre 1918 nahm sie einen neuen Aufschwung. Seit dieser Zeit vergrößerte sie ihr Werk um ein paar neue Schöpfungen; nur die finanziellen Möglichkeiten begrenzten ihre Tätigkeit.

Jetzt, im Jahre 1931 hat die Alliance einen Schülerbestand, der sich so zusammensetzt: in Marokko 38 Schulen mit 10 500, in Griechenland 9 Schulen mit 2000, in Syrien 10 Schulen mit 2000, in Palästina 9 Schulen mit 8700, in Mesopotamien 7 Schulen mit 5000, in Persien 15 Schulen mit 5200, in Tunis 6 Schulen mit 3300, in den Balkanländern 18 Schulen mit 8000, in Ägypten und Tripolitanien 2 Schulen mit 500 Schülern. Zusammen also hat sie 114 Schulen mit nicht weniger als 51 100 Kindern.

Diese Schulen sind zum größten Teil nur mit Elementarklassen versehen, aber in den bedeutendsten sind in den letzten Jahren auch höhere und Fortbildungsklassen für eine Auslese von begabten und eifrigen Schülern eingerichtet worden.

Seit Beginn des Unternehmens ist die französische Sprache die Unterrichtssprache und das besonders wegen ihrer Eignung als Erziehungssprache und weil sie fast allgemein am Mitteländischen Meer gesprochen wird. Eine lange Erfahrung hat diese Wahl gerechtfertigt.

Das Unterrichtsprogramm ist in seinen wesentlichen Linien das der Elementarschulen des Orients; es ist aber keine einfache Nachahmung, denn es muß den besonderen Umständen eines jeden Landes Rechnung tragen und sich in den sehr verschiedenen Ländern den gesetzlichen Anforderungen und nationalen Autoritäten anpassen.

Anfangs hatte die Alliance gegen gewisse Vorurteile jüdischer Kreise zu kämpfen, die in der Anwendung der französischen Sprache oder eines anderen europäischen Idiom eine Beeinträchtigung des Hebräischen oder der religiösen Erziehung erblickten. Aber seit langem sind diese Vorurteile, selbst in den strenggläubigsten Kreisen, verschwunden und überall, sowohl in Persien wie auch in Palästina und Marokko, hat die Alliance auf Ansuchen der Gemeinden dieser Länder sogar neue Schulen errichtet.

Für uns ist der Zweck der Elementarschule nicht der, den Schülern einen technischen Unterricht zu geben, sie auf gewisse Berufe vorzubereiten oder sie in Sprachen zu unterrichten, sondern der, ihre intellektuelle und moralische Erziehung zu leiten. Wenn die Schüler in einem rückständigen Milieu geboren und aufgewachsen sind, ist es unumgänglich notwendig, daß sie in der Schule eine Erziehung finden, wie sie in den höher kultivierten Ländern Familie und Gesellschaft bieten. Das Maß an bestimmten Kenntnissen, die der Lehrer dem Kinde geben kann, wird zwar beschränkt sein, aber es wird einen wesentlichen Teil seiner Mentalität bilden.

Hauptgrundsatz der Schulen ist, daß der Unterricht jeder einzelnen Klasse ein vollständiges Ganzes bildet und unabhän-



## Wieder eingetroffen!

Durch die hochwertige Qualität und den hervorragenden Geschmack ist und bleibt die

Kernlose

# Jaffa-Apfelsine

„Pardess Kamelmarke“

für jedermann ein Genuß

Ab Montag ist die Jaffa-Apfelsine „Pardess Kamel“ wieder in allen einschlägigen Geschäften erhältlich, sonst weist Bezugsquellen nach:

## Westindia Bananen-Vertrieb G. m. b. H.

Roscherstraße 27 Leipzig C 1, Tel. 556 55/563 58

Jede Jaffa-Apfelsine „Pardess-Kamel“ trägt einen Stempel „Pardess“. Beim Einkauf beachten!

gig ist von den folgenden Klassen. Der Schüler muß in jedem Jahr das ganze Programm durchnehmen; das folgende Jahr wiederholt er es und erweitert dann die bereits erworbenen Kenntnisse. Der größte Teil des Unterrichts wird mündlich erteilt, d. h. — es existieren wenig Bücher, nur ein Grammatikbuch und ein Lesebuch — Geschichte, Geographie, Rechnen, allgemeine Wissenschaften werden in ganz einfachen mündlichen Darlegungen der Intelligenz der mittleren Klasse angepaßt.

Um bedürftigen Kindern den Besuch der Schule möglich zu machen, ist in fast allen Schulen eine Küche eingerichtet; sie liefert allen Minderbemittelten ein kräftiges Mittagessen. Sie wird hauptsächlich durch die Alliance unterhalten, Geldmittel und Naturalien werden an den betreffenden Orten von reichen Privatleuten gespendet und das macht vielen armen Kindern das Lernen an der Schule möglich. Die Allerärmsten erhalten auch ein- oder zweimal im Jahre neue Kleidung.

Ihren

## Photobedarf

liefert

HOH & HAHNE, LEIPZIG C 1

Katharinenstraße 16

Eine besonders Eigenheit der Schulen der Alliance Israélite ist die Annäherung und das gute Zusammenleben der verschiedenen Klassen untereinander; Arme und Reiche nehmen am selben Unterricht teil, haben derselben Ordnung zu folgen und werden gestärkt in dem Gefühl der sozialen Gleichheit und Solidarität, die ihnen auch in ihr späteres Leben und ihre Berufe folgen werden.

Die Schulen der Alliance sind auch muslimischen und christlichen Kindern zugänglich; sie nehmen aber nicht an dem religiösen Unterricht teil. Niemals hat sich irgendeine Klage über Proselytismus erhoben. Besonders in Persien, wo bis zu den letzten Jahren die Trennung der verschiedenen Religionen eine häufige Ursache von Konflikten war, besuchen heute Söhne von hohen Beamten die Schulen der Alliance.

Vollkommen sich selbst überlassen, verläßt das Kind mit 13 oder 14 Jahren die Schule, um vielleicht alles bald wieder zu vergessen, was es gelernt hat. Die Alliance hat deshalb auch die Gründung von Vereinigungen ihrer alten Schüler angeregt, um den Kontakt mit ihnen aufrecht zu erhalten. Diese Organisationen sind auf die verschiedenste Weise entstanden. Gesellschaften zur gegenseitigen Hilfe, Zirkel, Zentren für Studien und Volksvorträge usw. In diesen Gesellschaften vereinigen sich meist die Intellektuellen der jüdischen Gemeinden, hier wird die belebende Tätigkeit der Schule fortgesetzt.

Bei Beginn ihrer Schultätigkeit glaubte die Alliance, in Frankreich genügend jüdische Lehrer für ihre Zwecke finden zu können. Aber ihre Unkenntnis der Sprache und der Sitten der Länder, in der sie berufen wurden, die Vorurteile ge-

wisser Kreise, die Feindseligkeit gewisser anderer Kreise, die durch das Klima verursachten Schwierigkeiten, entmutigten selbst die Entschlossensten unter diesen jungen jüdischen Franzosen. Um über diese Schwierigkeiten hinwegzukommen, entschloß sich die Alliance 1867, neues aus den orientalischen Ländern stammendes Unterrichtspersonal für die Schulen im Orient und in Afrika auszubilden. Die Lehrer mußten natürlich für ihr Amt geeignet sein und ihre pädagogischen Kenntnisse in Frankreich selbst in einem Lehrerseminar, das besonders zu diesem Zweck gegründet wurde, vervollständigen.

Der Versuch war sehr gewagt, aber die Erfahrung hat ihn gerechtfertigt. Heute werden alle Schulen der Alliance von Lehrern und Lehrerinnen geleitet, die aus den Orten stammen, wo sie ihre Tätigkeit ausüben und im Seminar der Alliance zu diesem Beruf herangebildet wurden. Das Seminar hat 120 Schüler.

Diese Lehrer und Lehrerinnen, vertraut mit den Bedürfnissen, Gebräuchen, Sprachen, Sitten und den Vorurteilen des Landes, sympathisierend mit der Eingeborenenbevölkerung, bilden das solide, wesentliche Rüstzeug des Unternehmens. Dieser Heranbildung von geeigneten Lehrkräften verdankt die Tätigkeit der Alliance ihre guten Resultate.

### Aus dem Heiligen Lande

Das britische Kolonialamt bereitet eine Verlautbarung vor, laut welcher die Einwanderung von Angehörigen des Mittelstandes in Palästina dadurch erleichtert werden soll, daß der bisher für die Einwanderung eines Mittelständlers erforderlich gewesene Vermögensnachweis von 1000 Pfund auf den Betrag von 500 Pfund reduziert wird.

1120 in Palästina illegal eingewanderte Juden, davon 500 in Jerusalem, haben bis jetzt von dem Amnestieerlaß der Regierung Gebrauch gemacht und um die Erlaubnis zu dauerndem Aufenthalt nachgesucht.

Die landwirtschaftliche Kolonisationsabteilung der Jewish Agency gibt in Beantwortung einer Anfrage an, daß die folgenden Siedlungen, die vom Keren Hajesod auf Keren-Kajometh-Land angelegt wurden, keine Unterstützungen mehr erhalten, sondern zu unabhängigen Siedlungen geworden sind. In Galiläa: Daganja A., Daganja B., Kinereth. Im Emek: Gewa, Nahal, Kfar Jescheskiel, Ginegar. In Judäa: Kfar Malal, Nachalath Jehuda, Ben Shemen, Atharoth, Kirjath Anawim. In der Sarona-Ebene: Gan Schmuël.

Laut einer von Herrn Spiegel im Auftrage des Vereins jüdischer Hausbesitzer in Jerusalem unternommenen Zählung, gibt es gegenwärtig in allen jüdischen Wohnvierteln von Jerusalem 3996 Häuser. Außerdem gibt es 255 Synagogen (unter ihnen eine Anzahl kleiner, 55 jüdisch-religiöse Schulen, 36 jüdische Bäder und 5 jüdische Hospitäler.



## Tatü-Tata... fröhliche Weihnachtsstimmung

Für die Festtage und zu Geschenkzwecken die beliebten Horn-Liköre, Spirituosen und Weine

wenn **Horn-Liköre** da !!

Branntwein- und Likörfabrik Weingroßhandlung

**WILHELM HORN,** Arndtstraße 33, Tel. 314 62 u. 389 62 Filialen in allen Stadtteilen

Das Zeichen für Qualität u. Preiswürdigkeit



**LEIPZIG**

**Gedenkt des jüdischen Handwerks!**

Unter der Not der Zeit leiden in erster Linie die kleinen jüdischen Handwerksmeister, deren wirtschaftliche Verhältnisse sich durch die antisemitische Welle ganz besonders ungünstig gestalten. Allenthalben bleiben Aufträge für jüdische Handwerksmeister aus, die früher regulär hereinkamen, weil viele Kunden plötzlich entdeckt haben, daß die bisher sehr gut verrichteten Arbeiten von einem Juden geleistet worden sind. Um so mehr ist es Pflicht der jüdischen Familien, an den jüdischen Handwerkern nicht vorüberzugehen und überall, wo Reparaturen zu erledigen sind, oder sonstige handwerkliche Arbeiten gebraucht werden, Angebote von jüdischen Handwerksmeistern anzufordern. Im letzten Jahrzehnt haben sehr viele Juden die Parole befolgt, sich dem Handwerk zuzuwenden. So sehr sie damit eine zeitlang ihr Brot gut verdient haben, beginnt jetzt die Konjunktur umzuschlagen, und es scheint, daß für den jüdischen Handwerker der sprichwörtliche goldene Boden des Handwerks nicht mehr vorhanden ist. Bedenken alle jüdischen Haushaltungen, daß auch in Leipzig jüdische Schuhmacher und Schneider, Bäcker und jüdische Maler, Friseure, Elektrotechniker, Uhrmacher und ähnliche Berufe vorhanden sind, dann kann diese Hilfe aus jüdischen Kreisen dazu beitragen, dem jüdischen Handwerk die Überwindung der Krise zu erleichtern.

**Aufruf an alle jüdischen Studierenden in Leipzig.**

Die gegenwärtige Wirtschaftsnot und die kritische politische Lage erfordern gebieterisch den Zusammenschluß der Studierenden aller Leipziger Hochschulen zu einer überparteilichen Organisation. In den verschiedensten Lagern ist dieser Ruf laut geworden, ein Initiativausschuß, bestehend aus akademisch gebildeten und interessierten Gemeindegliedern sowie aus Studierenden der Universität, der Handelshochschule, der Akademie und des Konservatoriums, hat die Gründung der Jüdisch-Akademischen Gemeinschaft zu Leipzig vorbereitet.

Die Aufgaben dieser Gemeinschaft werden vorwiegend auf wirtschaftlichem Gebiete liegen: Besorgung und Vergebung von Stipendien, Erzielung des Erlasses oder der Ermäßigung von Studiengeldern im Bedürftigkeitsfalle, Verbilligung oder Schaffung einer neuen jüdischen mensa academica.

Auf politischem Gebiete soll die Jüdisch-Akademische Gemeinschaft das Recht des jüdischen Studierenden auf unbehinderte Arbeit an der Hochschule betonen, die Vertretung gegenüber den akademischen Behörden regeln, gegen etwaige Exzesse politischer Gegner der jüdischen Gesamtheit auftreten und das Solidaritätsgefühl pflegen.

Die gesellschaftliche Funktion der Jüdisch-Akademischen Gemeinschaft wird in der Schaffung eines stärkeren Zusammenhangs mit der jüdischen Alt-Akademikerschaft in Leipzig bestehen.

Mitglied der Jüdisch-Akademischen Gemeinschaft kann jeder jüdische Hörer und jede jüdische Hörerin an einer Leipziger Hochschule werden, ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit oder die Zugehörigkeit zu einer Partei oder zu einer anderen studentischen Organisation. Um die Mitgliedschaft nicht gänzlich unentgeltlich zu gewähren, ist ein Monatsbeitrag von 20 Reichspfennigen in Aussicht genommen.

Kein einsichtiger jüdischer Hörer einer Leipziger Hochschule wird sich der Notwendigkeit verschließen, sofort dieser Supra-Organisation beizutreten, die nicht mehr und nicht weniger als die tatkräftige Vertretung seiner vitalsten Interessen bezweckt.

Die offizielle Gründung der Jüdisch-Akademischen Gemeinschaft zu Leipzig findet am Sonntag, dem 13. Dezember 1931, pünktlich um 11.30 Uhr vorm. im großen Saal des jüdischen Jugendheims, Elsterstr. 7, in Anwesenheit führender Gemeindeglieder, der Vertreter interessierter Organisationen sowie der Presse statt. Referent: Dr. Josef Freudenthal, Leipzig.

An alle jüdischen Studierenden Leipzigs ergeht hiermit die dringende Einladung, der Gründungsversammlung geschlossen beizuwohnen. Betrachten Sie diese wichtige gemeinsame Sache mit größtem Ernst! Fordern Sie die Ihnen bekannten jüdischen

Kommissionen auf, mitzukommen! Lassen Sie sich nicht von der Disziplin unserer politischen Gegner beschämen! Erscheinen Sie ohne Ausnahme.

Der Initiativ-Ausschuß für die Gründung der Jüdisch-Akademischen Gemeinschaft zu Leipzig:

- Dr. med. Abelson, Gemeinderabbiner Dr. Carlebach, Gemeinderabbiner Gustav Cohn, Syndikus Dr. Freudenthal, Gemeinderabbiner Dr. Felix Goldmann, Dr. med. Hans Goldmann, Dr. med. Siegfried Rosenbaum, Universitätsprofessor, Leopold Goldhaber, stud. med., Samuel Reiter, stud. jur., Hans Rieger, cand. iur., Lotte Rohlin, stud. phil., Hadassah Sherman, stud. mus., David Sonnenschein, stud. med.

**Jüdischer Pfadfinderbund.**

Der Bund der Jugendgruppen und der jüdischen Pfadfinderbund in Deutschland haben sich zum

**Jüdischen Pfadfinderbund**

im Verband der Jüdischen Jugendvereine Deutschlands zusammengeschlossen.

Der neue Bund umfaßt etwa 70 Ortsgruppen mit über 2000 Mitgliedern. Damit ist der größte Jugendbund in Deutschland geschaffen.

Aus der Erkenntnis, daß die innere und äußere Lage des deutschen Judentums eine Konzentration aller Kräfte erfordert, ist dieser Zusammenschluß erfolgt. Der neue Bund richtet gleichzeitig an die organisierte und nichtorganisierte jüdische Jugend die Aufforderung, sich in die gemeinsame Front einzureihen.

Der Bund sieht seine Aufgabe in der Schaffung einer einheitlichen jüdischen Pfadfinderschaft in Deutschland, die, unter stärkster Betonung der jüdischen Eigenart, die Ideen der Welterpfadfinderbewegung und insbesondere der Weltunion der jüdischen Pfadfinder in sich schließt. Erziehungsziel ist der

Das Geschenk von bleibendem Wert ist das

**Tafelgeschirr**  
56tlg., 12 Pers. . . . . von M. 43.- an

**Kaffeegeschirr**  
27tlg., 12 Pers. . . . . von M. 16.- an

**Weinglas-Service**  
48tlg., 12 Pers. . . . . von M. 31.- an

**Edel-Schmuck**  
Kunden-Kreditschecks werden wie bar angenommen

**Otto Buhlmann**  
Petersstraße 36

jüdische Pfadfinder, der verantwortungsbewußt und verantwortungsbereit sich einsetzt für die Aufgaben der Gesamtjudenheit.

Ohne daß der Bund zu den jüdischen Parteien und Gruppen Stellung nimmt, sieht er seine wesentlichste Aufgabe in einem Entgegenwirken gegen den inneren Zerfall und den äußeren Druck, dem das deutsche Judentum unterliegt. Er will Abwehr — und Aufbauarbeit leisten. Er sieht eine wesentliche Aufgabe des jüdischen Volkes im überparteilichen Palästinaaufbau und wird sich für diesen einsetzen.

Ueber das reine Erziehungsziel hinaus will der Bund in enger Verbindung mit dem Verband der jüdischen Jugendvereine den Kampf um die Neugestaltung der jüdischen Gemeinden und des deutschen Judentums überhaupt führen.

Der Bund wird in den nächsten Wochen und Monaten aktiv in der jüdischen Öffentlichkeit hervortreten. Er wird nicht nur die jüdische Jugend, sondern auch die Gruppen und Parteien und nicht zuletzt die jüdischen Gemeinden zu gemeinsamen Tun aufrufen.

Der Bund beginnt den Angriff gegen alle Verfallstendenzen, über Parteidogmen und Schlagworte hinweg sucht er den Weg zur jüdischen Einheit.

Die Bundesleitung liegt in den Händen von Dr. Leo Goldhaber, Leipzig und Kurt London, Charlottenburg.

Anschrift der Leitung: Kurt London, Charlottenburg, Pestalozzistraße 4.

**Bar Kochba-Fest.**

Das allseitige Interesse, das sich dem Bar Kochba-Fest am 19. Dezember 1931 in den Sälen des C.T. zuwendet, macht sich in einem außerordentlich regen Kartenverkauf bemerkbar. Das grandiose Festspiel „Juda Makkabi“ (100 Mitwirkende) wird zweifellos das Ereignis dieser Saison sein. Die Kämpfe, die den Inhalt des Schauspiels bilden, das Ringen zwischen der Verzweiflung der Selbstaufgabe und dem Lebensmut der nationalen Jugend, der Wiederaufbau der zerstörten Heimat, Fragen, um deren Lösung heute nach wie



vor das jüdische Volk ringt, diese Probleme werden von dem Autor Kunin mit einer erfrischenden Offenherzigkeit angepackt und in hervorragender nicht ermüdender Weise behandelt. Schauspiel, Musik, Gesang, Ballet, Rezitation und Tanz werden den Zuhörern einen genußreichen Abend verschaffen.

Da die Eintrittskarten bald ausverkauft sind, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig mit Karten zu versorgen. Unnötig zu betonen, daß laut polizeilicher Vorschrift Jugendliche unter 16 Jahren keinen Zutritt haben. Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen, da während der Vorstellung die Saaltüren geschlossen bleiben. Zuspätkommen stört und es kann vom Publikum soviel Rücksichtnahme erwartet werden.

Das Tagesgespräch dieses Winters ist das Bar Kochba-Fest. Wer mit der jüdischen Jugend fühlt, der wird am 19. Dezember im C.T. die jüdische Sportbewegung besuchen und sich davon überzeugen, daß im Makkabi nicht nur der Körper, sondern auch der Geist gepflegt wird.

**Fest des „Esra“.**

Die Führerschaft des Leipziger „Esra“ freut sich, den Besuchern ihres diesjährigen Festes auch noch darin entgegenzukommen zu sein, den einzigen Vorwurf, den des Platzmangels, dahin beseitigt zu haben, indem sie trotz der schweren Zeit sich entschloß, ihr Fest nach dem Krystallpalast zu verlegen.

Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Dr. E. J. Kohn, der uns in diesem Jahr wieder eines seiner Stücke zur Aufführung überließ, wird für die gute Unterhaltung des Publikums gesorgt sein. Ferner werden auch unsere jüngeren und mittleren Gruppen gern den Beweis ihres schauspielerischen Könnens geben.

In den Pausen findet wie immer der Verkauf erfrischender Speisen und Getränke statt. Die Tombola, deren jedes Los ein Gewinn sichert, hat auch dieser Jahr eine stattliche Anzahl schöner Geschenke aufzuweisen. Das Fest findet am 19. Dezember 31 statt. Wir bitten unsere Freunde, sich diesen Abend für unsere Veranstaltung freizuhalten.

**Jüdischer Sportverein Bar Kochba e. V., Leipzig.**

Achtung! Winterfahrt! Unsere diesjährige Wintertreffahrt findet vom 24.—27. Dezember in Oberwiesenthal statt. Anmeldungen und Anfragen sind umgehend an Rudolf Potoker, Schützenstr. 2 oder Alfred Kort, Humboldtstr. 18, zu richten. Bei verspäteter Anmeldung kann kein Quartier mehr besorgt werden, da alles besetzt ist.

**Jüdischer Arbeiter Turn- und Sportverein.**

Männerturnen. Wir führen versuchsweise während des Männerturnens einen Kursus in Jiu Jitsu durch und bitten alle Genossen, die hierfür Interesse haben, regelmäßig am Mittwoch zum Turnen zu kommen. Bei genügender Beteiligung wird der Kursus gesondert durchgeführt. Trainingszeit von 19 bis 21 Uhr Schule Lessingstraße.

Wintersport. Es ist den Mitgliedern Gelegenheit gegeben, am Skikursus des Bezirks teilzunehmen. Meldungen an den Turnabend. — Nach Klingenthal—Aschberg Autobusverbindung zu den Weihnachtstagen: Abfahrt 25.12. 5.50 Uhr ab Hauptbahnhof Mittelbau, Rückfahrt 27. Dez. abends. Preis einschließlich Sportgerätebeförderung hin und zurück 8,50 RM. Näheres und Karten durch Reisebüro des TV „Die Naturfreunde“, Volkshaus Aufgang E, Zimmer 27 (nur Montags und Donnerstag von 17 bis 20 Uhr).

Mitgliederversammlung am Sonnabend, den 12. Dezember, 20 Uhr, im Volkshaus, Zimmer an der Tafel. Tagesordnung: Bericht über unsere öffentliche Versammlung, Errichtung eines eigenen Sportierheims. Es sind außerdem Beschlüsse zu fassen über weitere Propagandaarbeit, Festveranstaltung, Frauenwerbend usw. Wir erwarten stärkste Beteiligung. Zwecks Durchführung der Jahreskontrolle ist Mitgliedsbuch unbedingt mitzubringen. Säumige Beiträge nachzahlen, um Verlust der Mitgliedschaft zu vermeiden.

**PARADIESBETTEN**

Unser Kampf: „Der niedrige Preis“  
Unser Sieg: „Unsere Qualität“  
Bitte prüfen Sie ganz kritisch unsere WEIHNACHTS-ANGEBOTE

Sie finden eine Riesenauswahl in praktischen und schönen Geschenken

Steppdecken, Satin, in vielen Farben  
..... RM 17.25 13.75 8.75

Steppdecken, Kunstseide, in modernen Mustern und Farben . RM 28.75 19.50 10.25

Dauendecken, garantiert reine Daunen, Perkal und Kunstseide . RM 78.- 62.- 39.50

**PARADIESBETTENFABRIK**  
M. STEINER & SOHN A.-G.  
Neumarkt 5  
LEIPZIG

# Großer Preisabbau!

## Ochsenfleisch in bekannter bester Qualität

mit Knochen . . . . . 1.— bis 1.20  
ohne Knochen . . . . . 1.30 bis 1.50

**Außerdem sämtliche Wurst- u. Aufschnittwaren bedeutend billiger** bei

Ruf 21195

# Löb

Ranst. Steinweg 7

### Tanztee der Tanzschule Charlotte Brumme.

Charlotte Brumme, die bekannte Leipziger Ballettmeisterin und ehemalige Solotänzerin der städtischen Oper, hatte zu einem Tanznachmittag ihrer Tanzschule eingeladen, die von intensivster Bildungsarbeit bestes Zeugnis gab. Im Mittelpunkt stand der „Star“ der Tanzschule: die kleine Ursel Vogel. Erstaunlich, wie die neunjährige Krabbe die Akrobatik eines russischen Tanzes meisterte, den Spitzentanz „Liebesfrou und Liebesleid“ mit beachtlichem Können absolvierte oder eine „Grotteske“ und einen „Marsch“ mit Brücken und Uberschlägen „auf die Bretter legte“. Vom Begleitgesang: „Ich fahr' mit meiner kleinen Limousine“, bis zum Schlusspatag eine beachtliche Leistung!

Damit soll nicht gesagt sein, daß die Vorführungen der anderen kleinen und kleinsten Tanzsterne nicht weniger gut gewesen seien — keineswegs. Marli Hochke tanzte eine Mazurka, die so gefiel, daß sie wiederholt werden mußte; von Lotti Schlobach gefiel die „Holländerin“ in sauberer und exakter Ausführung; Rosel Klughaupt brillierte mit einem „Walzer“ und einem ungarischen Tanz, Annemie Schlobach ebenfalls mit einem entzückenden Schleiertanz in Grün; Trudchen Fritsch und Gustel Warmberg zeigten einen lustigen Bauerntanz in bester Ausführung — kurz: eine Veranstaltung, die der Lehrerin, die selbst verdienten Beifall mit ihrem Tanz „Der sterbende Schwan“ fand, das beste Zeugnis ausstellt. Das zahlreich erschienene Publikum geizte nicht mit Applaus, der alles — tänzerisches Können, Ragie, Kostümierung — gleichermaßen bedachte.  
Dr. A.

### Krystall-Palast-Varieté.

—Bunt und schön abwechselnd ist der umfangreiche Dezember-Spielplan. Das Egon-Molkow-Ballett beweist in einer entzückenden Tanzpantomime „Ein Traum im Puppenladen“ hervorragendes Können. Besonders hervorzuheben sind die reizende Aufmachung und die herrlichen Kostüme. Flying Brother zeigen am Reckbarren waghalsige turnerische Künste. Emil Blume ist als Bauchredner wirklich ein Sprechwunder, neu ist auch, wie sich die Puppen allein bewegen. Gute akrobatische Leistungen vollbringen Six Orellys mit ihren zwei Königspudeln in leichter spielender Manier. De Mayo eine rassige, ungarische Zigeunerin mit ihrem Partner erringen sich durch ihr bezauberndes Spiel sofort die Gunst aller Zuhörer, und man lauscht still und andächtig den wunderbaren Pußtaktklängen. Originelle Dressuren zeigt Thälero in einer Bodega. Sehr gut der Roller fahrende Foxterrier. Komisch und doch von größter Vornehmheit ist der Gesangsakt der 4 Al-Ba-Te-So's. Die Blitzverwandlung ist ein Rätsel. Hady Ben Tagsers Araber-Truppe beschließt das herrliche Programm mit arabischen Bauchtänzen, Pyramidenbauten und halsbrecherischen Sprüngen.

### Geschäftliches

Die Firma Westindia Bananen-Vertrieb G. m. b. H., teilt mit, daß die Verladungen der beliebten Jaffa-Apfelsinen der diesjährigen Ernte in Palästina begonnen haben. Es geben jetzt regelmäßig Sendungen hier ein und ist die in allen Kreisen beliebte Jaffa-Apfelsine von nun an wieder in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Man achte bei Einkauf auf die Marke „Pardess Kamel“, wobei noch erwähnt wird, daß jede Apfelsine den Stempelaufdruck „Pardess Kamel“ trägt. Wir verweisen noch auf die Anzeige der Firma Westindia Vertrieb, G. m. b. H., in vorliegender Nummer.

### Wegweiser zu Gesundheit und Lebensglück

betitelt sich eine Abhandlung von Dr. med. Hans Auer, Wien, welche u. a. eine Parallele zwischen alten und neuen Heilmethoden aufstellt. Der Autor gelangt zur Erkenntnis, daß man früher schon manches gewußt hat, was vielfach als neue Wahrheit ausgegeben wird, denn die klinische Forschung erkennt immer mehr und mehr, daß die Grundlage jeder Behandlung die „Umstimmung“ durch natürliche Heilmethoden bildet, vor allem durch Zufuhr von Wärme. Wärme bedingt Blutzufluß, behebt Stockung in der Blutbewegung, stärkt die Schutz- und Abwehrkräfte des Blutes, führt zur besseren Ernährung der Gewebe, und damit zu dem Wunder der Schmerzstillung. Gerade bei den vielen Arten von Rheumatismus, bei Erkältungskrankheiten, Katarrhen, bei Gicht und Gelenkerkrankungen hat sich „das Gut-Ausschwitzen“ noch immer als zuverlässiges Mittel gezeigt. Interessant sind die Mitteilungen, wonach auf Grund klinischer Untersuchungen, Schwitzkuren gegen hohen Blutdruck, gegen Störungen bei manchen Herzleiden, ja sogar bei Arten von Arterienverkalkung von Nutzen sind, wie dies Prof. Dr. Alois Strasser, der bedeutendste Schüler des Prof. Winternitz in der „Therapie der Gegenwart“ ausführlich schildert.

Bekannt ist die ausgezeichnete Wirkung der Schwitzbäder bei Nierenleiden, als auch zur Behebung überschüssigen Fettansatzes. Wie kann man nun am vorteilhaftesten Schwitzkuren vornehmen? Auf diese Frage gibt es nur eine Antwort: Zu Hause, wo keine Gefahr der Erkältung nach dem Bade vorhanden ist; einfach, bequem und sauber, von Ort und Zeit unabhängig, kann ein Heim-Wärmeapparat, wie ihn das weltbekannte Kreuz-Thermalbad, der bewährte Heimschwitzapparat fürs Haus, darstellt, empfohlen werden. Alleiniger Hersteller des Kreuz-Thermalbades ist die Firma Kreuzversand Klotz, G. m. b. H., München 11.

Der Apparat selbst ist mit Spiritus-, Gas- oder elektrischer Heizung versehen und für Heißluft- oder Dampfbäder eingerichtet. Die Kabine ist bequem zusammenklappbar, daher nach Gebrauch leicht aufzubewahren. Die Bedienung ist spielend leicht, die Temperaturen sind bequem regulierbar, die Betriebskosten minimal. Der Apparat wird an jedermann für eine acht tägige kostenlose Probe geliefert. Die ungeheure Anzahl von etwa 90 000 Apparaten, die in Deutschland allein im Gebrauch stehen, beweist die hervorragende Wirkungsweise dieses ausgezeichneten „Haussanatoriums“.

Obgenannte Firma versendet unter Berufung auf unser Blatt an jedermann ärztliche Aufklärungsliteratur und Prospekte kostenlos und portofrei.  
Verkauf für Leipzig: Firma Ury Gebr. A.-G., Königsplatz 15-16.

## Wie starke Frauen schlanker werden!

Sind Sie mit Ihrer Figur nicht zufrieden? Wollen Sie schlank und jugendlich erscheinen? — Dann tragen Sie meinen Frauengürt „**Weltruf**“. — Mit goldener, silberner und bronz. Medaille ausgezeichnet. — 1a Maß-Arbeit, eigene Fabrikation. 1a Maß-Arbeit in Corsets, Mieder, Leibbinden, Corsets, Hüft- und Büstenhalter.

### O. THIEME

Petersstr. 12 LEIPZIG Tel. 45434

## Der wirtschaftlichen Lage entsprechend habe ich die Bedienungspreise herabgesetzt

Herren-Salon		Damen-Salon	
Rasieren m. Col.	—40	Ondulation	1.35
Haarschneiden	1.35	do. mit Kopfwaschen	2.70
Manicure	2.—	Wasserwelle	2.50
Fußpflege	2.— an	Haarschneiden	1.25
Kinderhaarschneiden	1.—	Dauerwelle	15.— an

Neu aufgenommen:

### Elegante Handtaschen

**3.50 6.50 9.50 12.50**

**Herm. Balke, Leipzig C 1**  
Petersstraße 22

### Wäsche nach Gew. pro Pfund —.27

Feinplätten, Färben, chem. rein., Kunststopf., plissieren, sticken u. sämtl. Reparaturen billigst.

Anzug chem. rein. 5.75  
u. bügeln

Anzug nur bügeln . . . 2.10

Anzug aus Ihrem Stoff 28.—

nach Ihrem Maß incl. pa. Zutat.

**Expres-Bügelei**  
**Rösch & Co.**

Pfaffendorfer Str 17 (k. Laden)  
Johannissgasse 10. Tel. 11580.

Gepflegte Garderobe hält länger durch Dampfbügeln; entflecken, entstauben u. ausbessern. Änderungen, Kunststopfen u. Chem.-Reinigen  
Erstklassige Ausführung  
**BÜGEL-FIX**  
Promenadenstr. 15, Tel. 14990  
u. Emilienstr. 52.

**Photo** Amateurarbeiten fachgemäß billig

**Fritz Barthel**  
Amateur-Kopieranstalt  
Leipzig C 1  
Fregestraße 18, Ecke Waldstr.

## Max R. Krüger

Grimmaische Straße 19

### Import-Tees

selbst für verwöhnte Teetrinker in hervorragenden Qualitäten bei billigsten Preisen.

**Krügers Leipziger Leckerli**

das bevorzugte delikate Spezial-Feingebäck.

SCHOKOLADEN UND PRALINEN!

**Größte Auswahl-Billige Preise!**

**W. Kretschmar** Inh. Robert Hahne  
**praktischer Hemdenschneider**  
 Jetzt 28 Jahre am Markt in Leipzig.  
 Tadellos sitzende Oberhemden und jegliche Herrenwäsche nach eigenem Idealsystem.  
**Krawatten-Neuheiten.**

Für alle **Festlichkeiten**, wie auch **Veranstaltungen** halte ich mich dem verehrten Publikum zur Lieferung von  
**Torten und Törtchen, Bunte Schüsseln, Honig- und Zuckerkuchen**  
 sowie alle Arten **Gebäcke** bestens empfohlen. — Lieferung erfolgt zu zeitgemäßen Preisen in anerkannt bester Qualität. — Ferner empfehle mein **schmackhaftes Kümmelbrot und Schwarzbrot**, **3 X täglich frische Semmeln, hochwertige Eier- u. Wasserbarches, div. Kuchen und bitte die werten Hausfrauen, um gefl. Berücksichtigung bei Ihren Einkäufen.**  
**S. Scheinowitz, Gerberstr. 40** ~ ~ **Verkauf im Hof**  
**Telefon 23161**

**Baron Hirsch's 100. Geburtstag**

Am 9. Dezember 1931 sind es 100 Jahre seit der Geburt von Baron Moritz Hirsch (Freiherr auf Gereuth), des großen Philanthropen, der ein Vermögen von fast 400 Millionen Goldfranken für jüdische Wohlfahrtseinrichtungen, Kolonisations- und Schulzwecke ausgegeben hat. Er wurde als Sohn des Bankiers Josef Baron Hirsch in München geboren, trat 1851 in das Bankhaus Bischoffsheim & Goldschmidt in Brüssel ein, wurde wenige Jahre darauf Mitinhaber dieser Bank und nahm Raphael Bischoffsheims Tochter Clara zur Frau. Er leitete dann die Pariser Filiale der Bank, wohnte später mehrere Jahre in Konstantinopel, von wo aus er die großen Bahnbauten auf dem Balkan leitete. Er baute mehrere Bahnen in Rußland und Oesterreich und konnte allmählich sein ohnehin großes Vermögen noch vervielfachen. Schon in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts machte er große Spenden für das Schulwesen der Alliance Israélite Universelle im Orient, für jüdische Gemeinden im Osten u. a. m. Nach dem Tode seines einzigen Sohnes Lucien widmete er sich mit großem Eifer der Wohltätigkeit. Er wollte die verarmten und geknechteten Juden des Ostens durch Förderung des Handwerks und der Landwirtschaft zu einer produktiven Tätigkeit heranziehen und durch ihren Wohlstand und ihr Ansehen in der Welt heben. Ein Angebot von 50 Millionen Franken, das er der russischen Regierung für die Zwecke der Bildung der Juden Rußlands im Sinne seiner Produktivitätsbestrebungen machte, wurde abgelehnt, und nun begann er Pläne zur Besserung der Lage der russischen Juden auf dem Wege der Auswanderung und Kolonisierung zu verwirklichen.

Von Prof. Guillaume Lewental in Lausanne angeregt, schuf er die jüdischen Kolonien in Argentinien und gründete zur Führung dieses Werkes 1891 die Jewish Colonisation Association (JCA) mit einem Anfangskapital von 2 Millionen Pfund, das er im Laufe der Jahre bis auf 180 Millionen Francs erhöhte; die JCA wurde dadurch zu der größten und bedeutendsten jüdischen Wohltätigkeitsorganisation der Welt. Eine weitere große Stiftung des Barons Hirsch war der „Hirsch'sche Schulfonds“ in Galizien, der von ihm 1891 auf Anregung von A. Jellinek mit einem Kapital von 12 Millionen österr. Gulden (25 Millionen Francs) gegründet wurde und den Zweck hatte, die berufliche Erziehung der Juden in Galizien und der Bukowina zu fördern. 1904 wurden aus den Einkünften des Fonds 48 Fach- und Gewerbeschulen und Fortbildungskurse der Handwerker mit 205 Lehrern und 7800 Schülern erhalten. Da die Gelder dieser Stiftung laut Abmachung mit der österreichischen Regierung in der Staatsbank aufbewahrt werden mußten, wurde das Kapital in den Inflationsjahren fast völlig entwertet. In den Vereinigten Staaten von Amerika stiftete Baron Hirsch ebenfalls einen Fonds, den „Baron Hirsch-Fonds in New-York“, zur Förderung der landwirtschaftlichen und technischen Ausbildung und materiellen Unterstützung von eingewanderten Ostjuden. Der Fonds wurde von Jakob H. Schiff und D. Seligmann verwaltet und weiter ausgebaut. Aus seinen Mitteln entstanden die landwirtschaftlichen Kolonien Woodbine (New-Jersey) und Hirsch (Kanada), sowie mehrere große Handwerkerschulen. Hirsch starb 1896 auf seinem Gute O-Gyula in der Nähe von Ereskujvar in Ungarn. Seine ihn drei Jahre überlebende Frau Klara führte seine philanthropische Tätigkeit fort und spendete mehr als 60 Millionen Francs für jüdische und nichtjüdische Zwecke, hauptsächlich für die von ihrem Manne ins Leben gerufenen Institutionen.

Theodor Herzl hatte kurz vor dem Tode des Baron Hirsch versucht, ihn für den jüdischen Aufbau Palästinas zu gewinnen, jedoch ohne Erfolg.

**ZEITSCHRIFTEN**

Der Morgen, Heft 5 des VII. Jahrgangs, spiegelt in seiner Mannigfaltigkeit der Aufsätze die Mannigfaltigkeit der Wirkenssphäre dieser Zeitschrift wieder. In zwei kleinen Legenden zur Schriftvorlesung am Chanukkahfest, von Max Diemann mitgeteilt, — die Ausgabe des Heftes fällt gerade mit Chanukkah zusammen — kommen Grundgedanken der jüdischen Religiosität in der Eigenart alter Formulierung zum Ausdruck. — Martin Bubers Aufsatz der König ist der Vorabdruck eines Kapitels aus seinem demnächst erscheinenden Buche „Das Kommende, Untersuchungen zur Entstehungsgeschichte des messianischen Glaubens. I. Königtum Gottes.“ — Selma Sterns „Probleme der Emanzipation und Assimilation“

ist besonders beachtenswert, in einer Zeit, in der um diese Fragen von allen Seiten neu gerungen wird. — In einem vielen völlig fremdes Gebiet führt Gerhard Schacher mit seinem Beitrag: „Die Wissenschaft vom jüdischen Recht“, in dem der Standort des jüdischen Rechts in der Rechtsgeschichte bestimmt wird. — J. Heinemann beginnt seine feinsinnigen Untersuchungen über „Die griechische Weltanschauungslehre bei Juden und Römern“. In Fritz Friedlaenders „Jugend der Wendezeit“ kommt ein Vertreter der Jugend selbst zu Worte und führt die im Morgen begonnene Aussprache über Fragen der jüdischen Jugend weiter. — Felix Perles widmet dem verstorbenen Alttestamentler Max Löhr Worte liebenden Gedekens und Felix Goldmann setzt sich mit Theodor Lessings Buch „Jüdischer Selbsthaß“ kritisch auseinander. — Buchbesprechungen beschließen das anregende Heft.

Die Zeitschrift erscheint zweimonatlich (jedes Heft 80 bis 100 Seiten stark) und ist durch jede Buchhandlung oder direkt durch den Philo Verlag (Berlin W 15, Emser Str. 42) zum Jahrespreis von RM 12 zu beziehen.

**Beachten Sie bitte meine neuen Preise!**  
 כשר      Führe nur      כשר  
**Mast-Ochsen- und Mastkalbfleisch**  
**Allererste Klasse! Zellners bekannte Qualität!**  
**Qualitätsunterschiede daher ausgeschlossen!**  
**Rindfleisch mit Knochen**      Pfund Rm. **1.20**  
 ohne Knochen      Pfund Rm. **1.50**  
**Kalbfleisch mit Knochen**      Pfund Rm. **1.20**  
 ohne Knochen      Pfund Rm. **1.80**  
**Aufschnitt u. Wurstwaren in pikant. Geschmack**  
**Geflügel**, täglich frisch, aus eigener Mästerei  
**Hühner, geschlachtet von Schächtern des hiesigen Rabbinate**      Pfund von Rm. **0.95** an  
**Wilhelm Zellner**  
 Nordstraße 13    Fleischerei    Telefon 22487

„Palästina“, Zeitschrift für den Aufbau Palästinas, Nr. 10/11, die kürzlich (64 Seiten stark) erschienen ist, enthält eine Studie von Ing. M. Hecker, Jerusalem, dem früheren Direktor des Technikums in Haifa, über „Die Aussichten der Erbauung der Bahn Haifa—Bagdad“. Der Verfasser gibt einen interessanten geschichtlich-politischen Abriss über die Bestrebungen Englands und Deutschlands zur Schaffung einer Bahnverbindung nach Bagdad. Er untersucht die wirtschaftlichen Aspekte dieser Bahn und kommt zum Schlusse, daß diese niemals eine Rentabilität der Bahn gewährleisten werden. Er glaubt daher nicht, daß sie gebaut werden wird. Dagegen würde der Bau einer Autostraße Haifa—Bagdad rentabel sein. — H. Frankin, Tel-Aviv, bespricht den „Bericht der britischen Regierung an den Völkerbund“. In eingehender Darstellung und mit Analyse aller Budgetposten weist er nach, daß die Regierung ihr gutes Budget nur der Aufbauarbeit der Juden verdanke, hingegen bei ihren Aufwendungen diese mehr als stiefmütterlich behandle. — Jakob Singer, Wien, gibt eine Uebersicht über „Organisation, Arbeitsbedingungen, Lohn- und Lebensverhältnisse der jüdischen Arbeiter Palästinas“. Er zeigt, daß über die Hälfte der Landarbeiter in kollektiven Betrieben vereinigt sind, untersucht die Arbeitsbedingungen aufs Eingehendste, ebenso die Lebenskosten u. a. m. — Julius Berger, Berlin, spricht über die „Möglichkeiten der Privatwirtschaft“. Er zeigt, daß der von Theorien unbeschwerte Ostjude,

der nicht mit großen Erwartungen und Ansprüchen ins Land gekommen ist, in Privatindustrie und Handel ganz gut abgeschnitten hat, daß in diesen Zweigen noch Erwerbsmöglichkeiten vorliegen, ebenso im Orangenbau und in anderen Fächern. — Den künftigen „Hafen von Haifa“ zeigt eine Kartenskizze in sehr anschaulicher Weise. — In der „Rundschau“ spricht Dr. Robert Weltch über „Jewish Agency“. Er schildert eingehend die neue politische Situation. — a. b—n, Jerusalem, spricht über „Wirtschaft“. Er zeigt, wie sich Palästina inmitten einer Weltkrise gut gehalten hat. — Eine Fülle „Nachrichten und Daten“ (15 Seiten), sowie „Bücherbesprechungen“ beschließen das Heft. — Jahresbezugspreis zwei Dollar. — Verlag Josef Hajeks Nachf., Wien XVII, Kalvarienbergg. 32.

**BÜCHERSCHAU**

Hans Heinrich Schaefer, Esra, der Schreiber. Beiträge zur historischen Theologie, 5, Tübingen 1930, Verlag von J. C. B. Mohr.

Neben der sehr wertvollen Auseinandersetzung über die Disposition in den Büchern Esra und Nehemia, zu der hier nicht Stellung genommen werden kann, liegt der Grundzug dieser Arbeit einmal in der Feststellung des Terminus Hassofer — der Schreiber und ferner in einer monographischen vorzüglichen Charakteristik des Esra, dessen Persönlichkeit in positiv jüdischem Sinne herausgearbeitet und beurteilt wird. Was den Terminus angeht, so scheint mir erwiesen, daß der ursprüngliche Titel Sofer = Schreiber oder Sekretär allmählich den Sinn von Schriftgelehrter erhalten hat. In dem Beglaubigungsschreiben des Königs (Esra 7, 12 ff.) wird Esra „der Priester und Schreiber des Gesetzes des Himmelsgottes“ genannt. Das ist eine persische Titulatur — wie vielfach belegt wird —, also wurde Esra von den anderen persischen Beamten dadurch und deshalb ausgezeichnet, weil er sozusagen als Bewahrer der Thora Gottes galt. Daher, weil der persische Titel unbedingt bereits mit der Thora zusammenhing, haben die Juden diese Bezeichnung hebraisiert und übernommen. Das letzte Kapitel, das der Persönlichkeit Esras gewidmet ist, trägt den Titel „Gesetz und Geschichte“. Hier wird die Bedeutung Esras für die Restauration der jüdischen Gemeinde dargelegt, etwa so, wie es die treue jüdische Uebersetzung auch tut. Dadurch wird Esra in gewissem Sinne Religionsstifter, und deshalb sucht ihn Schaefer abzuheben von Muhamed, Zarathustra und Konfuzius. Ueber ihn wird allerdings — das ist beinahe nicht anders zu erwarten — doch noch Christus gestellt.

Man kann dem Streben dieser Arbeit nur Gutes nachsagen und die Erkenntnis und das Eingeständnis der gewonnenen Erkenntnis, welche gewaltige Bedeutung Esra für die Entwicklung des nachbiblischen Judentums hat, darf weite Kreise im nichtjüdischen und leider auch im jüdischen Lager erfassen. Man kann die Arbeit nur mit Dank und Anerkennung lesen und hinnehmen. Und sieht man von der Behandlung der „Denkschrift“ ab, so ist das Buch für jeden Gebildeten eine wertvolle Studie.  
 I. I.

Max Cohn (Rechtsanwalt in Bonn): Aus vergilbten Akten, zur Geschichte der Bonner Synagogengemeinde. Die kleine Broschüre trägt den Vermerk: „Die Synagogengemeinde Bonn hat diese Aufsätze des Herrn Rechtsanwalts Dr. Max Cohn in Druck gegeben als Zeichen der Dankbarkeit für seine fast 25jährige Tätigkeit im Vorstand und in der Verwaltung der Gemeinde.“ Der erste Vorsteher der Synagogengemeinde ist der Sohn des Rabbiner Dr. Falk Cohn, der von 1882 bis 1901 in Bonn wirkte. Das Aktenmaterial, das hier der geschichtlichen Forschung zugänglich gemacht wird, erstreckt sich vornehmlich auf den Bau und die Einweihung der Synagoge, die 1879 stattfand, und auf die inneren Zustände vor dem Amtsantritt der Dr. Falk Cohn. Wir erfahren wertvolle Angaben über die Beziehung zwischen dem von der französischen Zeit noch herührenden Konsistorial-Oberrabbiner Auerbach und der Gemeinde. Erst durch die Uebernahme des Rabbinate durch Dr. Cohn wurde das Schulwesen gehoben und das Gemeindeleben erfuhr einen erfreulichen Aufschwung, so daß um die Wende des Jahrhunderts eine friedliche, sich für alle Belange des Judentums interessierende Gemeinde in Bonn vorhanden war. Dr. Cohn bleibt bei diesem historischen Rückblick nicht stehen sondern läßt ihm einige Artikel über die Zukunftsaufgaben seiner Gemeinde folgen.

**Radio-Apparate**  
**Beleuchtungskörper**  
**Elektrische Anlagen**  
**Elektro-Konetzny**  
 (am Hauptbahnhof)  
 LEIPZIG C 1  
 Rich. Wagner-Str. 14  
 W 35, Barneckerstr. 22  
**Verkaufsstelle**  
**Der Grammophon-Akt.-Ges.**

**Eheanbahnungen**  
 in besten Kreisen eingeführt.  
 Strengste Diskretion zugesichert.  
**H. HILSEN RATH**  
 NORDSTRASSE 48  
 Streng כשר mit Siegel  
 la Mastgänse RM 1.— per Pfund  
 la Mastenten RM 1.05 „ „  
 la Puthähne RM -90 „ „  
 la Puthennen RM 1.05 „ „  
 portofrei unter Nachnahme in mindestens 5 kg Paketen  
**Sally Wolfschansky**  
 Eydikuhnen

**Individuelle Körperschulung**  
**Ausdrucksgymnastik**  
 erteilt  
**Trude Weichsel**  
 Wohnung: Philipp-Rosenthalstr. 1 :: Telefon 29205  
**Erstkl. Fernempfang!**  
 bringt auch der billigste Röhrenempfänger, aber nur wenn Sie sich an Leipzigs ersten **Radio-Spezialisten** wenden. Beste jüdische Referenzen!  
**Neuanlagen      Reparaturen      Umbauten**  
**P. Plonka, Bismarkstr. 6 H. I., Telefon: 33285**

# Selbsthilfe Leipzig

Wir helfen Ihnen billig Stollen backen

Weizenmehl, feinst. Auszug	5 Pfd.	1.50	Zitronat, pa. deutsches	1/4 "	-.27
do. Auszug pa.	5 "	1.30	Macisblüte, Ia	1 Btl.	-.10
do. Haushalt	5 "	1.15	Vanille-Stang. fst. Bourbon	1 Stg.	-.15
Hartweizengrieß	1 "	-.30	Vanille-Zucker, Oetker	1 Pkt.	-.05
Sultania-Rosinen, Ia fancy golden	1 "	-.88	Gewürzöl	1 Fläschchen	-.09
do. Ia hell	1 "	-.78	Rum-Verschnitt, Jam., 40 Proz.	1 Flasche	3.-
do. pa.	1 "	-.68	do. Jam., 50 Proz.	1 Flasche	3.80
Korinthen, Ia Gartenfrucht	1 "	-.60	Schmelzbutter, echt bayr., die feinste	1 Pfd.	2.-
Mandeln, Ia süße handverl.	1 "	1.36	Schmelzmargarine, I.	1 "	1.-
do. Ia bittere handverl.	1 "	1.50	do. II.	1 "	-.70
Mandel-Ersatz, bitter	1 "	-.70	do. III.	1 "	-.60
do. süß	1 "	-.40	Margarine	1 Pfd.	-.90, -.70, -.50, -.38
Mohn feinst. blauer	1 "	-.45	Kokosfett	1 Pfd.-Tall.	-.44
Lebkuchen, alle Sorten, Schokoladen-, Kronen-			Kunsthonig, Ia	1 Pfd.	-.50
do. Mandelschnitte usw.	1 Paket	-.20 bis -.60	Haselnüsse	1 Pfd.	-.65
Lebkuchenherzen	5 Stck.	-.18	Walnüsse	1 Pfd.	-.62 u. -.45
Prellinen, Rosenmotiv, Ia	1 Kart.	-.45	Schokoladen in allen Preislagen	1 TH.	-.60 b. -.20

und alle übrigen Lebensmittel und Haushaltartikel billigst

mit 6 Prozent Rückvergütung

Sonnabend gewähren wir doppelte Rabattmarken

**12% Rabatt 12%**

Beachten Sie außerdem: Gutscheine für wertvolle Gegenstände in jedem 1/4-Pfd.-Paket Kaffee (außer weiße Packung)

in den bekannten Verkaufsst., oder wo nicht vorrätig, durch Zentrallager Leipzig N 22, Wilhelmstr. 54, Tel. 52567

## HADASSAH כשר MATANA

unter Aufsicht Sr. Ehrw. des Herrn Oberrabbiners Dr. Jos. Carlebach, Altona

Feinste Pflanzenbutter-Margarine für den rituellen Haushalt.

Fleischig und milchig verwendbar

Unerreicht in Qualität und Haltbarkeit

Westdeutsche Nahrungsmittel-Werke m. b. H., Duisburg am Rh.

Generalvertretung und Fabriklager: J. Tempel, Leipzig, Blücherstraße 11, Fernsprecher: 25240

## BRAND-HEFE

garantiert reine Branntweinhefe  
— in nur bester Qualität —

Zu beziehen durch die Bäckereien

**Franz Brand, Hefegroßhandlung**

Gerberstr. 30 LEIPZIG Fernspr. 20171

### Preisabbau!

Ia jg. Gerstenmastgänse	pro Pfd.	-.90 RM
Ia jg. Bratgänse 7-10 Pfd.	pro Pfd.	-.85 RM
Ia jg. Gerstenmastenten 3-5 Pfd.		
Suppenhühner	pro Pfd.	1.- RM
Brathühner 1,5-3 Pfd.	pro Pfd.	-.90 RM
	pro Pfd.	-.75 RM

Rindfleisch u. -Brust m. Kn. p.	Pfd.	-.80 RM
Rindfleisch ohne Knochen p.	Pfd.	1.- RM
Rinderzunge u. Kalbsleber p.	Pfd.	1.50 RM
Rindsleber p.	Pfd.	1.30 RM
Kalbfleisch u. -Brust m. Kn. p.	Pfd.	-.90 RM
Kalbfleisch u. -Brust o. Kn. p.	Pfd.	1.15 RM

Offerierte mit Siegel u. a. Wunsch m. Hechschier ab Fraustadt, exkl. Verpackung Unbekanntes Zusend. nur per Nachnahme  
**J. Seidel, Geflügelmästerei, Fraustadt**

Eier Molkerie Butter

### ROBERT BÜRCEL

Frankfurter Str. 4, Telefon 12428, Pfaffendorfer Str. 13  
empfiehlt zu den Festtagen

Ia Süßrahmbutter, frische Eier, div. Käse, Schlag- und Kaffeesahne, Speise- und Sahnequark ferner alle כשר Markenartikel, zu billigst. Tagespreis. Lieferg. frei Haus.

### Fischgroßhandlung E. GERBER Nachf.

Mutzschen — Telefon Nr. 11

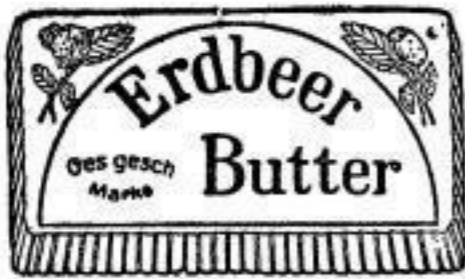
Karpfen — Schleie — Aale

besonders rein schmeckend, da in fließendem Badwasser aufbewahrt. — In vielen Geschäften Leipzigs erhältlich u. a. bei

Leipz. Fischhalle, Reichsstr. 34

Man verlange nur „Mutzschener Karpfen“

— Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. —



Allerfeinste, gar. reine Naturbutter

Um den Umsatz der Erdbeer-Butter, ohne Salz, sogenannte Süß-Butter, zu fördern, ist der Preis derselben bis auf weiteres gleich der gesalzenen, nämlich auf

**Mk. -.85** für 1/2-Pfund-Stück gesetzt.

1/4-Pfund-Stücke können jedoch in Süßbutter nicht geliefert werden. Ungesalzene Erdbeer-Butter ist erkenntlich durch rote Packung

Engros-Verkauf der Erdbeer-Butter: Kohlgartenstr. 1-3

Telephon-Sammelnummer 72901, Ferngespräche 24519

## Erstklassiger Brotaufstrich zu volkstümlichen Preisen.

Die Not der Zeit erheischt es, daß Lebensmittel zu Preisen in den Handel gebracht werden, welche den Kauf derselben auch den minderbemittelten Kreisen ermöglichen. — Obwohl Butter zu Vorkriegspreisen zu haben ist, können doch manche Leute, die früher ausschließlich Butter genossen haben, sich dieselbe nicht mehr leisten und müssen nach billigeren Ersatzmitteln greifen. — Wir haben dem Rechnung getragen und bringen ein erstklassiges Speiseschmalz in den Verkehr. Außerdem sind wir bemüht gewesen, durch niedrige Preisbildung auch den Kauf von echtem Honig und Konfitüre weiteren Kreisen zugänglich zu machen. — Nachstehende Artikel kommen in allen Lebensmittelgeschäften einschließlich der Bäckereien zu folgenden Preisen zum Verkauf:

### Garantiert reiner Lindenblüten-Honig

in ca. 1/2 - Pfund-Dosen	zu 65 Pfg.	in ca. 1/4 - Pfund-Dosen	zu 35 Pfg.
in ca. 1/2 - Pfund-Gläsern	zu 70 Pfg.	in ca. 1/4 - Pfund-Gläsern	zu 40 Pfg.

Gläser werden in sauberem Zustande mit 5 Pfg. per Stück zurückgenommen.

### Aprikosen-, Erdbeer-, Himbeer-Konfitüren (reine Frucht mit Zucker)

in ca. 1/2 - Pfund-Dosen (Pappe)	zu 48 Pfg.	in ca. 1/2 - Pfund-Gläser	zu 55 Pfg.	in ca. 1/4 - Pfund (Blech)	zu 30 Pfg.
in ca. 1/2 - Pfund-Dosen (Blech)	zu 48 Pfg.	in ca. 1/4 - Pfund-Dosen (Pappe)	zu 30 Pfg.	in ca. 1/4 - Pfund-Gläsern	zu 35 Pfg.

Gläser werden in sauberem Zustande mit 5 Pfg. per Stück zurückgenommen,

### Feinstes gekochtes Speiseschmalz

Dasselbe ähnelt dem Geschmack von Gänsefett, sicher ein beliebter Brotaufstrich. Dosen mit ca. 200 g Inhalt 35 Pfg. — Dosen mit ca. 100 g Inhalt 20 Pfg. Vorstehende Artikel sind die besten Erzeugnisse, welche geliefert werden können und das Ansehen der Erdbeer-Butter bürgt für hervorragende Qualitäten.

Erdbeer-Butter-Vertrieb, Leipzig, Kohlgartenstr. 1-3. Tel.-Sammel-Nr. 72901.

## LIPSIA-SCHAU

## 12. Sächsische Landesschau

57. große allgemeine Geflügel-Ausstellung

8.-10. Januar 1932 auf dem Ausstellungsgelände in Leipzig

Schutzherr: Finanz- u. Wirtschaftsminister Dr. Hedrich

Feierliche Eröffnung: Freitag, den 8. Januar 1932, 15 Uhr

Seither größte Geflügelausstellung der Welt.

## Lebende Tombola

Seither größte Geflügelausstellung der Welt.

**Fanny Kaiser**  
Leipzig C 1  
Waldstraße 28  
Telefon: 28540



empfehlenswert in  
Frühen Blumen,  
Modern-Bindereien,  
Tafel- und Braut-  
schmuck.

## Höhere Israelitische Schule

## Chanuka-Schulfest

Montag, den 14. Dezember 1931

abends 8 Uhr

im Varieté Saal des Krystall-Palastes

Karten an der Abendkasse

## Zahnpraxis

**Alphons Leo jun.**  
Leipzig C 1  
Petersstr. 15

(Hohmanns Hof, gegenüber Filmbühne „Capitol“, Tel. 12602)

**Dr. med.**  
**Dzialowski**

bisher Promenenstr. 13, verzoogen nach

Lessingstr. 9<sup>I</sup>

Alle Kassen

Telefon: 12610

Ich habe mich im Hause  
Ranst. Steinweg 28/32 III  
als Fachärztin f. Haut- u.  
Geschlechtskrankheiten  
(Frauen und Kinder)  
niedergelassen.  
Sprechz. wochent. 2-5 Uhr  
Dr. med. Eva Hensel  
Fernspr. 23597

## Der Zeit entsprechend!

Goldkronen 22 kr. v. Mk. 10.-  
an. Brücken, Zähne o. Gau-  
men bill. Zähne u. Plomben  
von Mk. 1.- an.

Zähne reinigen Mk. 2.-  
Reparatur v. Mk. 2.- an.

**Zahnpraxis**  
**Wilfert** Tel. 193 50  
Brüderstraße 10, II.  
Nähe Markthalle.  
Gegenrechnungsgeschäfte  
angenehm

**Fischhaus**  
**KARL KRÜGER**  
Gerberstraße 31  
Telefon 12327

Empfehle  
**1 a lebende Karpfen,**  
**Hechte, Bleie usw.**  
**10 Stck neue Heringe**  
nur 40 Pfg.

**Inserieren**  
**bringt Erfolg!**

## Für Mk. 29.-

kann kein Schneiderstr. ein.  
Anzug anfertigen, aber wegen  
Preisabbau beträgt der An-  
fertigungspr. eines Anzuges  
nach Maß b. mir nur 45 u. 55.  $\mathcal{M}$   
n ist gut. Zutat., 2reih. 5.  $\mathcal{M}$  mehr  
Otto Quietzsch, L.-Connew.  
Pfeffingerstr. 6. Tel. 96780  
(Gegründet 1905)

Die feinste  
Schleswig-Holst.  
**Tafelbutter**

direkt aus erster Hand u. aus  
dem besten Produktionsgebiet  
Landschaft Angeln versendet  
täglich frisch zu Tagespreisen  
P. H. Jordt, Dollerup

## Kaufmann &amp; Freier

Komm.-Ges. Bankgeschäft

Leipzig, Reichsstr. 17

Reichsbank-Girokonto Fernsprecher 11382

Wir sind jederzeit Käufer und Verkäufer von

**festverzinslichen**  
**Werten und Aktien**

zu kulantem Kursen — Beleihung von Wertpapieren  
zu günstigen Bedingungen.

**Erladigung**  
**aller bankgeschäftlichen**  
**Angelegenheiten.**

## RADIO-FACHGESCHÄFT

nur

Frankfurter Str. 16

(Zschaugaragen)  
Stets Eingang von Neuheiten

## Akku-Ladestation

Gewissenhafte Behandlung — Leihakku pro Tag 10 Pfg.

**Röhrenprüfung kostenlos!**

Reparaturen billigst!

## RADIO-NOACK

Zweiggeschäft: Schillerweg 1

## Von Rheumatismus erlöst!

Ischias, Gicht, Neuralgien, Erkältungskrankheiten, Grippe, Nierenleiden, Fettleibigkeit beseitigt.

Das ist ausnahmslos der  
Widerhall aus zahllosen  
Dankeschreiben.

Uralt und doch ewig neu, luster bewährt und ge-  
rade von der mod. Medizin besonders bevorzugt ist  
die Methode: die Gesundung der Menschheit durch  
Entfaltung der natürlichen Heilkräfte im Körper  
selbst herbeizuführen. Die natürlichste aller  
Methoden ist, durch Schwitzen den Körper zu ent-  
giften, die Harnsäure zu beseitigen, den Stoffwechsel  
und die Blutzirkulation zu fördern.

Wo und wie soll man Schwitzbäder vornehmen?  
Natürlich zu Hause, im weltbekannten **Kreuz-  
Thermalbad!** Hier gibt es keine Gefahr der  
Erkältung nach dem Bade, man kann mit dem  
elektrischen, Spiritus- oder Gasheizer die Tempera-  
turen nach Wunsch regulieren, man ist nicht an  
Ort und Zeit gebunden. Einfach, bequem, sauber,  
kann jedermann ein „Haus-Sanatorium“ sein eigen  
nennen! Für Heißluft- und Dampfbäder eingerich-  
tet, bequem zusammenklappbar. Sie kaufen keine  
Katze im Sack! Wir geben Ihnen einen Apparat  
zur **achtstägigen kostenlosen Probe**. 99 000 Fa-  
milien probierten denselben ebenfalls und sind  
überaus glücklich. Auf Wunsch Referenzen aus  
Ihrem Wohnort. — Aerztliche Aufklärungsliteratur  
und Prospekte kostenlos und portofrei!

Kreuzversand Klotz <sup>G.m.</sup> München 113

Verkauft für Leipzig: Ury Gebr. A.-G., Königsplatz 15/16  
„ „ Berlin: Fabriklager Blücherstr. 62/63, Fernspr.  
Baerwald 7942, sowie M. Pech A.-G.  
am Karlsbad 15 und sämtliche Filialen.



SONNABEND, DEN 19. DEZ. 1931

IN DEN RÄUMEN DES C.-T. (Eingang Gottschtedstrasse)

Uraufführung: „Juda Makkabi“

Schauspiel mit Musik in 5 Bildern von S. Kunin

100 Mitwirkende -:- Tombola

Vorverkauf: S. Preismann, Nikolaistrasse  
Gebr. Felber, Nikolaistr. (Ecke Brühl)  
M. W. Kaufmann, Buchhandlung, Brühl Nr. 6

## Lichtspielhaus AM ZOO

Pflaendorferstraße 85 Fernruf 25178

Ab Freitag den 11. bis Montag den 14. XII. 31.

FELIX BRESSART, ARTHUR ROBERTS in:

DIE ZÄRTLICHEN VERWANDTEN

Ab Dienstag den 15. bis Donnerstag den 17. XII. 31.

LIEN DEYERS, JOHANNES RIEMANN in:

SEIN SCHEIDUNGSGRUND

## Franz Berger

Leipzig-Paunsdorf  
am Bauerntelch 13

empfehlenswert

zur Anfertigung feiner  
Herren-Maß-Garderobe

Verlag: und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Saul Klughaupt, Leipzig C 1, Fregestraße 31, — Telefon 10562  
Druck: Buchdruckerei 'oh. Moltzen, Leipzig C 1, Wurzner Straße 9